

CINNAMOMUM SINTOC.

ENNEANDRIA MONOGYNIA.

CINNAMOMUM.

Der Kelch 6-theilig, bleibend. Die Blumenkrone fehlend. Staubgefäße 12, in doppelter Reihe: 9 fruchtbar; 3 unfruchtbar, in der innern Reihe, den innern Kelchzipfeln gegenüber, mit 3 der fruchtbaren, an den Staubfäden zweydrüsigen, wechselsweisstehend. Die Staubkölbchen 4-fächrig. Die Beere von dem bleibenden, schälchenförmigen, gezähnten Kelche unterstützt.

Cinnamomum Sintoc mit kahlen jüngern Ästchen und Blattstielen, gegenüberstehenden, eyrunden oder eyrund-länglichen, etwas stumpfen, dreyfachnervigen Blättern, deren seitenständige Nerven gegen die Spitze verschwinden und zuweilen zweytheilig sind. (C. ramulis junioribus petiolisque glabris, foliis oppositis ovatis vel ovato-oblongis obtusiusculis triplinerviis, nervis lateralibus apicem versus evanescentibus interdum bipartitis).

Cinnamomum Sintoc. Blume Bijdrag tot de Flora van nederl. Ind. p. 571.

Syndoc. Valent. Besch. von Amboina. p. 217.

Sindoc. Rumph. Herb. Amboin. Tom. II. p. 60.

Sindoc, Sintoc Javanensium (Blume, Reinwardt in lit.).

Sintoc-Zimmetbaum.

Wächst in Java auf dem Berge Burongrang in der Provinz Krawang und auch weiter in jüngern Wäldern (Reinwardt, Blume); in Borneo um Succadana und in Sumatra in der Gegend um Palimbang (Rumph).

Blühet im Julius und August (Blume). †.

Der Stamm aufrecht, stielrund, mit dem äußerst vielästigen Wipfel einen sehr ansehnlichen Baum von ungefähr achtzig Fufs darstellend. Die Äste vielästig. Die Ästchen stielrund, abwärtsstehend-ausgebreitet; die jüngern vierseitig, ungleichseitig-zusammengedrückt, kahl.

Die Blätter gegenüberstehend, kurz gestielt, eyrund oder eyrund-länglich, von der Mitte bis zur Spitze mit den Seitenrändern meist geradlinig zulaufend, etwas stumpf, ganzrandig, lederartig, dreyfachnervig, mit Seitennerven, die gegen die Spitze verschwinden und zuweilen zweytheilig sind, oberhalb papageygrün, leuchtend, unterhalb schimmelgrün, matt; die astständigen kahl, vier bis sechs Zoll lang; die blüthenständigen seidenartig-weichhaarig, einen bis zwey Zoll lang. Die Blattstiele gerinnelt, kahl, einen Viertel- bis halben Zoll lang.

Die Blumen gestielt, rispenständig.

Die Rispen gipfelständig, vielästig, überzweigt, fast doldentraubenähnlich, beblättert, aufrecht; die Blätter abfallend. Der gemeinschaftliche Blumenstiel vierseitig, ungleichseitig-zusammengedrückt, grünlich-rostbraun-filzig; die besondern etwas zusammengedrückt, mit gegenüberstehenden, abwärtsstehend-ausgebreiteten Ästen; die eignen sehr kurz und, so wie die besondern, mit einem rostbraunen Filze bekleidet.

Der Kelch. Eine sechsspaltige, rostbraun-filzige, wahrscheinlich bleibende Blüthendecke: die Zipfel eyrund, spitzig, innerhalb, zottig-weichhaarig.

Die Blumenkrone fehlend.

Die Staubgefäße nach Art der Gattung.

Der Stempel nach Art der Gattung.

Die Fruchthülle — — — — —.

Der Same — — — — —*).

Unter dem Namen Sindoc, der auch Sintoc lautet, erwähnt Rumph (a. a. O.) einer Rinde, die mit der Culilawanrinde gemeinlich verwechselt werde, hält sie daher von dieser für verschieden, und meint auch, dafs sie von einem andern Baume komme, der auf Borneo und Java wachse, und, wie er weiterhin sagt, auch auf Sumatra, den ihm aber niemand habe zeigen können. Auch bemerkt er, dafs Valentin in der Beschreibung von Amboina dieser Rinde gedenke, und sie auch beschreibe. Aus dieser unvollkommenen Nachricht läfst sich nun freilich der Baum, der diese Rinde liefert, nicht entziffern; indessen, wenn man diese Nachricht mit Reinwardt's und Blume's Erfahrungen zusammenstellt und mit einander vergleicht, so erhält man ein sehr überraschendes Resultat. Rumph sagt nämlich von seiner Rinde, dafs sie mit der Culilawanrinde verwechselt werde; und die in Holland vorkommende, verkäufliche Culilawanrinde enthält noch jetzt eine falsche Rinde

*) Die Blumen, welche mir zur Untersuchung dienten, waren noch nicht völlig entwickelt, und die Frucht fehlte mir gänzlich, weshalb ich die Beschreibung beider nicht vollständiger geben konnte.

mit untermengt, welche Blume für die Rinde seines *Cinnamomum Sintoc* erkennt. Hierdurch wird es nun schon wahrscheinlich, daß Rumph's *Sintoc* die Rinde von Blume's *Cinnamomum Sintoc* sey; denn sie ist durch ihre Textur so ausgezeichnet, daß sie überall, wo sie auch vorkommen möchte, wieder erkannt werden kann. Diese Wahrscheinlichkeit wird aber noch größer, unter dem Namen *Sintoc* erhielt, die mit der, welche Blume unter der verkäuflichen *Culilawan*-rinde fand, vollkommen übereinstimmt, wenn man nämlich die geringe Verschiedenheit, welche bey beiden durch das verschiedene Alter entstehen muß, mit in Betracht zieht. Beide Rinden — die aus Amboina und die aus der *Culilawan*-rinde ausgelesene — die ich vor mir habe, unterscheiden sich von anderen Rindenarten sehr auffallend durch die Textur. Vermöge derselben erscheint der Querdurchschnitt bey geebner Fläche, nach der innern Seite heller, nach der äußern dunkler, jedoch so, daß beide Farben sich scharf abschneiden, und die hellere — der Bast — eine gekerbte Figur, die dunklere — die eigentliche Rinde — dagegen eine gezähnte bildet. Erstere, welche von einem weniger dicken Aste ist, zeigt die gekerbte Figur dunkel-zimmetbraun, die gezähnte haarbraunen Farbe, die gezähnte von graulich-kastanienbrauner Farbe an sich wahrnehmen. Erstere ist drey Linien dick; letztere vier und eine halbe Linie. Erstere ist rinnenförmig-gerollt, auf der innern und äußern Seite mit langen, breiten Längsfurchen begabt, wodurch Erhabenheiten entstehen, welche den Zwischenzellengängen eines langgestreckten Prosenchyms — etwas kolossalisch gedacht — gleichen; letztere, als Rinde von einem dickeren Aste, ist flach, und die Längsfurchen sind durch die erlittene Erweiterung bis auf eine Spur verschwunden. Die Oberhaut ist bey beiden dunkel bräunlich-aschgrau *). Der unbedeutende Unterschied, der aus dieser vergleichenden Beschreibung beider Rinden hervorgeht, zeigt deutlich, daß beide nur durch das verschiedene Alter verschieden sind; und daher konnte auch Blume die ihm bekannte Rinde seines *Cinnamomum Sintoc* in der, welche in der *Culilawan*-rinde mit vorkommt, leicht wieder erkennen.

Da die *Sintoc*-rinde, *Cortex Sintoc*, schon früher mit der *Culilawan*-rinde verwechselt worden ist, und auch jetzt noch bey derselben untermengt sich befindet, so kann man annehmen, daß sie mit dieser zugleich gebräuchlich gewesen ist.

Es mag nun hier noch folgen, was Blume mir über die *Sintoc*- und *Culilawan*-rinde mittheilt, und zwar mit seinen eignen Worten: » — — — — — Übrigens sind die Rinden des *Cinnamomum Sintoc* und des *Cinnamomum Culilawan* sehr von einander verschieden; die des letztern ist viel dünner und dunkelbrauner, als die des erstern Stammes, und von einem angenehmen, aromatisch-kampherartigen Geschmack; wogegen die des *Cinnamomum Sintoc* einen weniger aromatischen, aber mehr brennenden Geschmack besitzt. Beide Rinden thaten mir in der Cholera treffliche Dienste, besonders in der Nachkur, um Rückfällen vorzubeugen, wo ich sie in Infusionen verordnete.«

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses in natürlicher Gröfse, mit a. bezeichnet. Die beiden Blätter b. sind von *Cinnamomum Culilawan* **).

Fig. 1. Eine Blume, die aber wie alle im ganzen Blütenstande sich noch nicht geöffnet hat, in natürlicher Gröfse.

2. Dieselbe vergrößert.
3. Eins der äußern Staubgefäße und
4. eins der fruchtbaren innern, so wie auch
5. eins der unfruchtbaren, vergrößert.
6. Der Stempel ebenfalls vergrößert.

*) In Rücksicht des Geruches und Geschmacks sind beide Rinden nicht mit einander zu vergleichen, da die aus Amboina herkommende vor gar zu langer Zeit vom Baume getrennt worden ist, und daher jene Eigenschaft fast gänzlich verloren hat.

**) Durch gütige Mittheilung erhielt ich von dem Herrn Professor Dr. Reinwardt und von dem Herrn Director Dr. Blume Exemplare von *Cinnamomum Sintoc*, und *Cinnamomum Culilawan*. Letzteres jedoch ohne Blumen; und da es mir nicht glaublich schien, von demselben noch ein Exemplar mit Blumen erhalten zu können, so hielt ich für rathsam, von dem nicht blühenden wenigstens ein paar Blätter abzubilden. Bald nachher aber wurde mir aus einer andern Quelle ein blühendes Exemplar zum Abbilden, welches einem meiner Freunde durch einen Glückszufall in die Hände kam, und von welchem ich die Identität mit der Blume'schen und Rumph'schen Pflanze werde nachweisen können, was jedoch erst in der folgenden Hälfte dieses Bandes geschehen kann.